Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 353. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Samstag, 31. Dezember 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Vor Jahresschluss

werden unsere Postabonnenten, soweit sie das Abonnement auf das Bocholter Volksblatt noch nicht erneuert haben, gebeten, dies sofort zu tun, damit in der weiteren pünktlichen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Das **Bocholter Volksblatt** muß jeder lesen, der schnell und zuverlässig über die wichtigsten Ereignisse im öffentlichen Leben unterrichtet sein will.

Das **Bocholter Volksblatt** bringt aktuelle, flott geschriebene Leitartikel aus der Feder tüchtiger Politiker.

Das **Bocholter Volksblatt** bringt Tag für Tag eine gut informierende politische Uebersicht über die wichtigsten Vorkommnisse des In- und Auslandes.

Das **Bocholter Volksblatt** bringt aus der Stadt und der Provinz alles Wissenswerte.

Das **Bocholter Volksblatt** veröffentlicht nur spannend geschriebene und gediegene Romane, Novellen 2c.

Das **Bocholter Volksblatt** wird über wichtige Vorkommnisse im öffentlichen Leben telegraphisch bedient.

Das **Bocholter Volksblatt** wird, wie bisher, so auch fernerhin freimütig für die berechtigten Interessen aller Stände eintreten und seine Haltung in wirtschaftlicher Hinsicht nach den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit bestimmen. In politischer Hinsicht steht das **Bocholter Volksblatt** auf dem festen, unerschütterlichen Boden der Zentrumspartei. In konfessioneller Beziehung pflegt das **Bocholter Volksblatt** das harmonische, auf gegenseitigem Respekt beruhende Zusammenleben aller Konfessionen. So ist das **Bocholter Volksblatt** ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes, das einer weiteren Empfehlung nicht bedarf, wohl aber der tatkräftigen Unterstützung aller Kreise, für deren Interessen es mit Entschiedenheit eintritt.

Redaktion und Verlag.

Die Sozialdemokratie und die Volksschule.

Der sozialdemokratische Parteitag für Preußen hat sich eingehend mit der Volksschulfrage beschäftigt. In der Hauptsache bestehen die erhobenen Postulate in der Trennung von Schule und Kirche, sowie der Ausmerzung des Religionsunterrichts aus dem Lehrstoff der Volksschule. Der Referent Dr. Arons hat die Köpfe seiner Zuhörer von vornherein durch die vage Phrase gefangen genommen, daß die Erteilung des Religionsunterrichts nur den Zweck habe, die Kinder in einer gewissen Dummheit zu erhalten und die heranwachsende Generation, vermöge der Rückständigkeit, die sie aus der Schule ins Leben mitbrächten, zu gefügigen Werkzeugen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu machen. Zur Stützung seiner Behauptung berief sich Dr. Arons auf die Raumerschen Regulative, die bis 1872 auf der preußischen Schule gelastet hätte. Dr. Arons betonte, daß sein Hinweis auf diese Regulative nicht als überflüssig erscheinen könne, weil alle Männer, die heute über 40 Jahre alt seien, ihre Schulbildung in der erstickenden Luft dieser Regulative genossen hätten. Dieser Hinweis war taktisch sehr unklug, denn mit ihm hat sich Herr Dr. Arons selbst widerlegt. Jene Regulative müssen doch nicht so erstickend und einschnürend für das Leben der damaligen Jugend gewirkt haben, denn der Kreis der Zuhörer, welche Dr. Arons hatte, verdankt ja zum größten Teil seine Schulbildung jener Zeit, und den Charakter immanenter Rückständigkeit lehnen diese Herren doch ab. Unter großem Beifall demonstrierte Herr Dr. Arons die Ungeheuerlichkeit, daß man trotz der Verfassung in Preußen noch immer kein allgemeines Volksschulgesetz habe, aber indem er sich auf die Verfassung berief, unterließ er es, seinem Zuhörerkreis mitzuteilen, daß eben dieselbe Verfassung ein konfessionelles Volksschulgesetz vorschreibt. Gegen den Religionsunterricht machte Dr. Arons geltend, daß die für ihn angesetzte Stundenzahl nicht im richtigen Verhältnis zu dem übrigen Lehrstoff stehe. Hätte Dr. Arons die richtige Schlußfolgerung aus seiner Hypothese ziehen wollen, so hätte er logischerweise verlangen müssen, daß bezüglich der Stundenzahl für Religionsunterricht das richtige Verhältnis eingeführt wurde. Aber das fiel ihm gar nicht ein, sondern er kam zu dem Schluß: Also hinaus mit dem Religionsunterricht aus der Volksschule! Trotz aller Bemäntelung kann die Sozialdemokratie es nicht verbergen, daß ihr die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule nicht Selbstzweck im Interesse der Schule und der Jugend ist, sondern nur Mittel zum Zwecke. Aus der ganzen Ausführung des Herrn Arons klang versteckt die Klage heraus, daß die Propaganda der Sozialdemokratie, namentlich auf dem flachen Lande, durch den Religionsunterricht in der Volksschule erschwert wird, weil die im Geiste des Christentums erzogene Jugend gegen die Sozialdemokratie widerstandsfähiger ist. In der Hitze des Gefechtes entschlüpfte Herrn Arons auch dieses Geständnis, indem er bemerkte, es werde zwar nicht leicht sein, die Religion aus den Köpfen der Landbevölkerung zu vertreiben. Es wurde seiner Unvorsichtigkeit aber gleich inne und korrigierte sie mit dem Bemerken, mit der Religion habe die Sozialdemokratie nichts zu tun, sondern nur mit dem Religionsunterricht, denn die Religion sei Privatsache. Für den Diplomaten ist die Sprache bekanntlich da, um seine Gedanken zu verbergen, in Herrn Arons waren aber die Gedanken stärker, als der Diplomat. Die Rechnung der Sozialdemokratie lautet: Soll die Sozialdemokratie wachsen, so muß das Christentum bekämpft werden; dieses kann am wirksamsten in der Volksschule getroffen werden. Daher Entfernung des Religionsunterrichts aus der Volksschule. Soll aber der Religionsunterricht aus der Schule verdrängt werden, so müssen Schule und Kirche getrennt werden, damit der Einfluß der Geistlichkeit aufhört. Die Rechnung ist durchsichtig, aber eben weil sie durchsichtig ist, wird das christliche Volk sie zu Schanden zu machen wissen.

Neueste Nachrichten.

Bocholt, 31. Dezember.

Hilfstruppen des Zentrums.

nennt die Allgemeine Zeitung in Nr. 592 die katholischen Studentenkorporationen. Sie meint, „die Augsb. Postztg. werde gewiß recht haben, wenn sie versichert, daß diese katholischen akademischen Organisationen satzungsmäßig sich nicht mit Politik beschäftigen dürfen. Damit sei jedoch keineswegs bewiesen, daß diese Korporationen außer allem Zusammenhang mit der Parteipolitik des Zentrums stehen; ein solcher Beweis sei überhaupt nicht zu führen, weil das Gegenteil offenkundig ist". Die Allg. Ztg. würde sich ernstlich schwer tun, wenn wir von ihr den Beweis fordern würden, daß die katholischen Studentenkorporationen mit der Parteipolitik des Zentrums in Zusammenhang stehen, es müßte denn sein, daß das liberale Blatt diesen Beweis dadurch erbracht sähe, daß einige Zentrumsabgeordnete Herren katholischer Korporationen sind. Oder allen etwa diese Korporationen in ihren Statuten einen Paragraphen aufnehmen, der besagt: „Wer ein Mandat annimmt und dem Zentrum beitritt, wird gewimmelt"? Wenn aber die Allg. Ztg. die katholischen Korporationen als Hilfstruppen des Zentrums anspricht: was würde sie dazu sagen, wenn wir die Korps, Burschenschaften 2c. als Hilfstruppen der liberalen Partei bezeichnen wollten?

Auch eine Mittelstandspolitik.

Die „Kölnische Zeitung" gehört zu den großen Propheten des Liberalismus. Wie sich nun in den führenden Köpfen des Liberalismus die Zukunft des Mittelstandes malt, davon gibt eine Probe folgende Auslassung in Nr. 1302 dieses Organs, wo es schreibt:

„In dem starken Strome dieser Entwicklung (der „modernen" Wirtschaftsentwicklung. D. R.) steht nun, die freie Bahn des Fortschritts hemmend, ein Fels, der noch aus der Zeit stammt, wo man das Wirtschaftsschiffleinziehen wollte, indem man in dem Strome Stauung zu errichtete, um die Gewalt der Strömung zu brechen, statt die Hindernisse zu beseitigen und in dem rascher dahineilenden Lauf das kräftiger gebaute Wirtschaftsschiff seinen größere Bahn gehen zu lassen. Dieser Fels innerhalb unserer modernen Volkswirtschaft ist die sogenannte Mittelstandspolitik (!) eines Teils, die noch immer das eben geschilderte Prinzip vertritt, veraltete, überlebte Wirtschaftsformen zu erhalten, indem man die kräftigern lebensfähigen Schößlinge des Wirtschaftsbaumes beschneidet. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, wie anerkennenswert es bar, daß der (preußische D. R.) Staatssekretär des Innern einmal (in seiner neulichen Reichstagsrede D. R.) gegenüber der schwommenen rückständigen Gefühlspolitik der Mittelstandserretter mit genügender Offenheit betont hat, daß diese Bewegung auf ungesunden ökonomischen Anschauungen beruht."

Ein bewährtes Rezept nach Dr. Eisenbart: „Man schneidet ihm ab den Kopf, dann ist er still, der arme Tropf." Zu allen Pfeifen mit dieser „verschwommen, rückständigen" Mittelstandspolitik — so ungefähr lautet die Quintessenz dieses Artikels. Deswegen liebäugeln aber doch manche Mittelstandskreise mit dem Liberalismus, bekehrt er sich doch alle 5 Jahre zu milderen Sitten, wo es notwendig ist, nämlich zur Zeit der Wahlen, wo der Liberalismus von Mittelstandsfreundlichkeit mancherorts trieft.

Ausgestossen.

Von Maurice de Beaumont.
Deutsch von Helene Krembs.

36) (Nachdruck verboten.)

Sie spielte ihre Partei in reizender Manier, mit wirklichem Talent, zur großen Befriedigung der Schauspieler und der Zuhörer und zu Rolls lebhafter Freude, der nicht wenig stolz auf den Erfolg seiner Freundin war.

So verging der erste Monat der Winterspielzeit. Die Stürme sausten über die Stadt dahin, und die Garonne wälzte ihre gelben, erdigen Wassermassen. Oft, wenn sie nicht gerade übte, saß Aimee an dem Fenster ihres Stübchens und sah den Regen gegen die Scheiben klatschen, hörte die Windfahnen auf den Dächern kreischen. Dann seufzte sie wohl:

„Wann wird es endlich Frühling werden? Wann komme ich zu meinem Vater?"

Sie sah Roll jeden Tag bei den Mahlzeiten, welche sie gewöhnlich durch trauliche Unterhaltung verlängerten.

Aimee hatte sich durch ihr Talent viele Bewunderer und durch ihr angenehmes Wesen auch Freunde erworben. Die Schauspielerinen erkundigten sich angelegentlichst bei ihr nach Loeta Barletti, und sie mußte immer wieder die Bilder der Mutter und Großmutter zeigen, von deren Schönheit die Damen sich ganz entzückt zeigten. Alle waren darin einig, daß auch Aimee einen unbestrittenen Erfolg haben würde, falls sie sich entschlösse, ganz zum Theater überzugehen.

Aber sie schüttelte den Kopf und lächelte: „Ich bin nicht neidisch auf ihren Ruhm."

„Doch, doch, das wird schon kommen", meinte eines Abends die erste Liebhaberin. „Die Lorbeeren Ihres Gatten werden Sie nicht ausruhen lassen!"

„Meines Gatten?"

„Nun sie einmal die Naive! Als wenn nicht alle Welt wüßte, daß Sie früher oder später Rollon heiraten werden!"

Ein unsagbar bitteres Gefühl schnürte Aimee die Kehle zusammen. Dennoch überwand sie sich, sah der Schauspielerin offen und ernst in die Augen und versicherte:

„Nein, Madame, ich bleibe nicht beim Theater".

Rollon seinerseits hatte einen Riesenerfolg. Man applaudierte wie toll, wenn er erschien. Sein Name stand in allen Lokalblättern, und in allen Salons war die Rede von seinem unerschöpflichen Witz und nie versiegenden Humor. Rolls Glücksstern war im Steigen.

15. Kapitel.

Auf dem Kapitol hatte es gerade elf geschlagen. Es war bitter kalt an diesem Morgen, und keiner hielt sich länger als nötig in der Straße auf.

Ein fein aussehender Herr mittleren Alters in einem reichen Pelzpaletot gehüllt, stieg eiligst die Treppen des Gasthauses hinan, in welchem Fräulein Mariel Wohnung genommen.

Im 4. Stock angelangt, hielt er einen Moment Rast, um wieder zu Atem zu kommen, dann aber zog er fest am Klingelzug.

Die Tür blieb geschlossen.

Zwei, dreimal erneuerte er den Versuch, Einlaß zu bekommen.

Das Mißlingen schien ihn zu verdrießen, und mißmutig schickte er sich zum Fortgehen an, als sich ihm gegenüber eine Tür öffnete, und eine Schneiderin — sie hielt ihre Arbeit noch in der Hand, — sagte:

„Fräulein Aimee ist soeben ausgegangen, mein Herr."

„Wissen Sie vielleicht, ob sie bald zurückkommt?"

„Sie ist zum Frühstück, um zwei Uhr ist sie gewöhnlich wieder da. Wenn Sie etwas zu bestellen haben, will ich's gerne ausrichten."

„Danke schön. Aber villeicht können Sie mir sagen, in welchem Restaurank sie zu speisen pflegt?"

„Im Spanier, unten an der Straßenecke."

Der Besucher verneigte sich noch als dankend vor der Nachbarin und stieg dann langsam die vielen Stufen wieder hinunter.

Ein Schatten tiefer Trauer lag auf seinen bleichen Zügen, die ein dunkler mit Silberfäden vermischter Vollbart umrahmte.

Er schritt auf das genannte Gasthaus zu. Beim Eintritt ließ er einen schnellen Blick über den Saal und die sich darin aufhaltenden verschiedenen Gruppen an den Marmortischen schweifen.

Etwas abseits saßen Roll und Aimee sich gegenüber und frühstückten.

Der Fremde ließ sich in der Nähe nieder und bestellte zu essen.

Aimee kehrte ihm den Rücken. Sie unterhielt sich ruhig weiter mit Roll, da sie vom Eintritt des unbekannten Gastes nichts gemerkt. Dieser aber schien die Augen nicht von ihr und ihrem Begleiter abwenden zu können. Den Ellbogen auf den Tisch gestützt, vergaß er die vor ihm hingestellten Gerichte und ließ sie unberührt wieder forttragen.

Endlich fiel Rollon das sonderbare Benehmen seines Gegenübers auf, und er sah einige Mal scharf und unwillig hin, indem er bei sich dachte:

„Was mag der wollen?"

Da hob Aimee die Augen zur großen Wanduhr und stand auf.

„Ich muß jetzt gehen," sagte sie, „ich habe noch einige Vorkehrungen für heute abend zu treffen und Einkäufe zu besorgen."

„Dann adieu; aber halte dich um 7 Uhr bereit. Da es kalt ist, komme ich dich im Wagen abholen."

Dabei hatte er den Mantel des jungen Mädchens vom Haken genommen und ihr um die Schultern gelegt.

Als der Komiker sich umdrehte, begegnete sein Blick wiederum dem des Fremden; dieser aber bückte sich hastig, um die zu Boden gefallene Serviette aufzuheben, sodaß Aimee sein Gesicht nicht sehen konnte.

Kaum war sie gegangen, so näherte der Fremde sich Rollon und erkundigte sich nach Abfahrt der Züge und nach den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Es war klar, daß er eine Unterhaltung anzuknüpfen versuchte. Doch Rollon schien keine Lust zu haben, sich darauf einzulassen, befremdet durch das zudringliche, neugierige Benehmen des Unbekannten. Erst als dieser anfing, über Theater zu reden, vergaß Roll seinen Unmut und wurde gesprächig. Das war sein Feld, dabei ging ihm das Herz auf. So kam auch das Gespräch auf die junge Pianistin, deren Namen die Zettel ankündigten, und Roll konnte zu seiner größten Genugtuung das Lob seiner kleinen Freundin singen, ihr Talent und gleichzeitig ihre Tugend rühmen. . . .

Der Fremde gehorchte gespannt auf jedes Wort des Künstlers; manchmal flog ein freudiger Wiederschein über sein bleiches Gesicht, und die Lippen schienen sich zu öffnen, als wollten sie ein Geheimnis preisgeben,

Warum doch hatte er nicht schon gesprochen ehe Aimee fortging? Dann könnte er jetzt seine Tochter an sein Herz schließen! Sie wären beide glücklich und würden alles vergangene Leid vergessen!

Aber nein; Herr Mariel, — er war es, wie die Leser es schon wohl erraten haben, — hatte im letzten Augenblick, als er sich wollte zu erkennen geben, plötzlich eine Regung des Zweifels gespürt. . .

„Oh", dachte er, „wenn nun dieses mein Kind, das auf den Brettern groß geworden, seines Namen unwürdig wäre. . . . Wenn es etwa mehr um mein Vermögen als um meine Liebe bangte? . . . Dann würde ich ihm seine Rechte zuerkennen, aber mein Herz ihm verschließen . . . Doch dieser letzte Schlag, ich fühle es, wäre mein Tod."

(Fortsetzung folgt.)

§ **Berlin,** 30. Dez. Der Kaiser empfing gestern vormittag den Hauptmann Franke von der südwestafrikanischen Schutztruppe.

§ **Berlin,** 30. Dez. Ein neuer Erlaß ist dieser Tage den einzelnen Truppenteilen zur strikten Befolgung zugegangen. Danach sollen im allgemeinen die zu Gewalttätigkeiten Neigenden vom Avancement im Heere ferngehalten und in Zukunft mit keinem Soldaten mehr kapituliert werden, der im Zivilverhältnis wegen Mißhandlungen bestraft ist. Während bisher bei dem Landwehrbezirkskommando die als Bezirksfeldwebel vornotierten Sergeanten und Unteroffizire nur innerhalb des Brigadeverbandes avancierten, soll am 1. Januar das Avancement innerhalb des Armeekorps erfolgen. Wer in Zukunft Bezirksfeldwebel werden will, kann sich für diesen Posten erst nach sechs Jahren aktiver Dienstzeit notieren lassen und muß acht Wochen (früher 6—8 Wochen) in der Front Feldwebeldienste tun.

§ **Berlin,** 30. Dez. Einen wie gewaltigen Aufschwung die Post in den letzten 10 Jahren genommen hat, ist aus folgenden Zahlen der Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für die Jahre 1895 und 1905 zu ersehen. Der Postetat für 1895 war die Einnahme auf 294,2 Mill. Mk., in Ausgabe auf 268,6 Mill. Mk. vorgesehen; der Ueberschuß betrug 25,6 Mill. Mk. Im Etat 1905 ist die Einnahme auf 507,1 Mill. Mk. und die Ausgabe auf 447,8 Mill. Mk. veranschlagt, mithin ist ein Ueberschuß von 95,3 vorgesehen. Der Ueberschuß ist demnach innerh. 10 Jahren um 131 Prozent gestiegen. Im ganzen werden 5430 neue etatsmäßige Stellen für Beamte und Unterbeamte errichtet. — Die Umwandlung der Stellen für Post- und Telegraphenkassierer in solche für Post- und Telegrapheninspektoren ist durch die Einsetzung von 125 Stellen in den neuen Etat beendet. Neu ist im nächstjährigen Etat die Einstellung von 10 700 Stellen für Unterbeamte in gehobenen Dienststellen mit einem Gehalt von 1200 bis 1800 Mk.

§ **Berlin,** 30. Dez. Wegen der trotz aller Sicherheitsvorkehrungen immer noch vorkommenden Fälschungen von Postanweisungen sind diese auf einen mäßigen Höchstbetrag — innerhalb Deutschland auf 800 Mark — beschränkt. Der gewöhnliche Geldverkehr wird durch diese Beschränkung nicht nennenswert beeinträchtigt, da ohnehin größere Summen der billigere Weg mittels Geldbriefs bevorzugt wird. Anders ist es bei telegraphischen Geldüberweisungen. Da auch hierbei der Betrag 800 Mark nicht übersteigen darf, kann die telegraphische Anweisung größere Summen nur in Teilbeträgen bis zu 800 Mark erlangen. Dies führt nicht nur zu einer erheblichen Verteuerung, sondern verursacht auch eine empfindliche Verzögerung bei der Uebermittelung. Der Grund, die im gewöhnlichen Postanweisungsverfahren gebotene Beschränkung auf die telegraphische Geldanweisung auszudehnen, ist nicht recht einzusehen, da im telegraphischen Verkehr jeder Fälschung durch Rückfragen stets wirksam begegnet werden kann. Dagegen liegt die Gefahr vor, daß bei der Abtelegraphierung einer größeren Anzahl gleichlautender Postanweisungen in unmittelbarer Folge, wie es jetzt bei der telegraphischen Anweisung größerer Summen geschieht, eine Postanweisung zweimal abtelegraphiert wird oder daß die Uebermittelung einer Postanweisung unterbleibt. Es dürfte daher nicht weniger im Interesse der Postverwaltung als des Publikums liegen, die Beschränkung telegraphischer Postanweisungen auf einen Höchstbetrag fallen zu lassen.

Ausland.

Oesterreich.

Der Rücktritt Körbers zur Tatsache geworden.

In später Nachtstunde wurde bekannt, daß der Kaiser den Rücktritt des Ministerpräsidenten Körber angenommen hat. Ueber seinen Nachfolger ist noch kein Entschluß gefaßt. Am meisten wird genannt der jüngst zum Ackerbauminister ernannte Herr Conquoi. Mit Körber scheiden aus dem Ministerium aus: der Minister für das Unterrichtswesen, Dr. W. von Hartel und der Handelsminister, Freiherr von Call. Sie werden durch Sektionschefs provisorisch ersetzt. — [Ernst von Körber ist erst 54 Jahre alt. Er war schon zweimal Minister gewesen, ehe ihn der Kaiser zum Ministerpräsidenten berief. Im November 1897 übernahm er in dem damaligen Kabinett Gautsch das Handelsportefeuille. Nach dem Rücktritt Gautschs trat er als Minister des Innern für einige Wochen in das Ministerium Clary ein. Am 18. Januar übernahm er dann bekanntlich das Präsidium in dem nach ihm genannten Ministerkollegium.]

Italien.

Das Elend auf dem Lande

ist größer, als vielfach angenommen wird. Um das zu ersehen, braucht man nur einen Blick auf die betreffende Statistik zu werfen: 1454 Ortschaften besitzen kein Trinkwasser, 4877 besitzen keine Rinnsteine und Abflußkanäle, weshalb aller Unrat auf die Straße geworfen werden muß; in 1700 Ortschaften wird Brot nur in Krankheitsfällen oder an hohen Festtagen gegessen, 336 Ortschaften haben keine Kirchhöfe und über 6000 Gemeinden können nicht die Mittel aufbringen, sich gesetzmäßig einen Armenarzt zu halten; eine Fläche von 90 000 Quadratkilometern mit mehr als 6 Millionen Einwohnern ist von der Malaria beherrscht; in 4695 Gemeinden kennt man das Fleisch nur in den wohlhabendsten Familien; 10 000 Einwohner der kleineren Ortschaften leiden an der Pellagra wegen ungenügender Ernährung. Die landwirtschafttreibende Bevölkerung Italiens hat also wahrlich keinen Grund, sich über eine allzugroße Fürsorge seitens ihrer Regierung zu beklagen!

Rußland.

Eine Spionin am Zarenhofe.

Ein überaus peinlicher Vorfall hat sich, wie bereits kurz mitgeteilt, nach einer Petersburger Privatmeldung des Berliner Lokalanzeiger, am Zarenhof ereignet. Seit neun Jahren lebt in der kaiserlichen Familie eine englische Bonne, die seinerzeit für die Großfürstin Olga, das älteste Töchterchen des Zarenpaares, aus England engagiert wurde, nachdem ihr guter Leumund genügend festgestellt worden war. Die junge Zarin liebte und schätzte die Engländerin sehr, trotzdem die russische Umgebung ihr nie so recht traute. Vor zwei Jahren wurde ein schwarzer Diener der Zarenfamilie entlassen, weil er verdächtigt wurde, oft in wichtige Papiere Einsicht genommen zu haben. Damals schon erklärte der Gemaßregelte, daß nicht er, sondern die englische Bonne sich häufig am Schreibtisch des Zaren zu schaffen mache. Man glaubte ihm aber nicht. Die Zarin nahm die Engländerin sehr in Schutz. Die russische Dienerschaft beobachtete sie seitdem scharf. Dieser Tage bemerkte nun ein Diener, wie die Engländerin in das Arbeitskabinett des Zaren schlich und an den Schreibtisch tretend, verschiedene Papiere durchstöberte. Der Diener verschloß sofort das Kabinett und stattete Meldung ab. Tatsächlich wurde die Engländerin dort gefunden. Sie hatte verschiedene wichtige Schriftstücke kopiert. Vorgestern abend wurde sie unter Eskorte über die Grenze abgeschoben. Die Verwirrung am Hofe ist noch groß. Es wird angenommen, daß die Engländerin im Solde interessierter Persönlichkeiten gestanden hat. Es wird wohl sehr schwer halten, über die Angelegenheit authentische Nachrichten zu erhalten.

Provinzielle Nachrichten.

* **Anholt,** 30. Dez. Eine schöne Weihnachtsfeier wurde im kath. Arbeiterverein am zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltet. Wie schon seit einer Reihe von Jahren hatten Se. Durchlaucht der Fürst dem Herrn Präses, Pfarrer Fortkamp, für die Feier 100 Mk. überwiesen und außerdem im Vereinslokale, dem Drecker'schen Zelte, einen schön geschmückten, etwa vier Meter hohen Christbaum mit sehr vielen Lichtern aufstellen lassen. Die Feier eröffnete Herr Pfarrer Fortkamp mit einer auf das Fest bezüglichen Rede, die in ein Hoch auf den hohen Protektor, Sr. Durchlaucht den Fürsten und die Fürstliche Familie ausklang. Hierauf wurden unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Schmäing zwei Lieder für gemischten Chor sehr gut vorgetragen, und dann folgte die von vielleicht 300 Kindern von Mitgliedern des Arbeitervereins ersehnte Verteilung von Backwerk und Obst. An diese schloß sich dann die Verlosung der ausgestellten hübschen und nützlichen Sachen, die die Mitglieder des Arbeitervereins lange in Spannung hielt. Das Fest verlief in schönster Weise und hat sicherlich die zahlreichen Anwesenden, alt und jung, groß und klein, vollauf befriedigt.

(**) **Borken,** 30. Dez. Die Einführung des Herrn Grafen v. Spee als Landrat des Kreises Borken findet am 12. Januar statt. Den feierlichen Akt nimmt nach voraufgegangenem Festgottesdienst Herr Regierungspräsident v. Gescher vor. Nach den bisherigen Dispositionen findet ein Festessen in der „Erholung" statt. Ob ein Fackelzug erfolgt, ist noch fraglich.

* **Rees,** 30. Dez. Das Ewige Gebet wird im Dekanate Rees im Jahree 1905 gehalten in Zillingen und Hamminkeln am 1. Januar, in Vest am 2. Januar, in Bislich am 3. Januar, in Xenen am 4. Januar, in Mehr am 5. Januar, in Regenberg und Hochelten am 6. Januar, in Rees am 7. Januar, in Hüthum am 9. Januar, in Halen am 10. Januar, in Dornick am 11. Januar, in Niederelten am 12. Januar, in Loikum am 13. Januar, in Brasselt am 14. Januar, in Hassen am 16. Januar, in Grietherbusch am 17. Januar, in Emmerich (Aldeg.) 29. Januar, in Wesel (Liebfrauen) am 12. März, in Wesel (Martini) am 19. März, in Marienthal am 29. Juni, in Issenburg am 23. Juli, in Emmerich (Martini) am 12. November.

* **Lengerich,** 28. Dez. Die Firma Windmöller und Hölscher schenkte ihren Angestellten zu Weihnachten 3000 Mark. Das Geld kommt am nächsten Lohntage zur Verteilung.

* **Emsbüren,** 30. Dez. Der stattliche Bau des neuen, großen Krankenhauses ist jetzt vollendet. Bis zum Frühjahr soll auch die innere Einrichtung fertig gestellt sein.

* **Witten,** 29. Dez. Herr Reichstagsabgeordneter Hofprediger a. D. Stöcker sprach hier gestern abend in einer von 600—700 Personen besuchten Versammlung. Redner verbreitete sich in 1½-stündigem Vortrage über die Notwendigkeit der christlichsozialen Bewegung und begrüßte es mit besonderer Freude, daß in jüngster Zeit die christlich und monarchisch gesinnte Arbeiterschaft mit aller Energie an der Ausbreitung der christlichen Gewerkschaften arbeite. Die Sozialdemokratie könne der deutschen Arbeiterschaft nie zum Segen gereichen, weil sie Klassenpolitik treibe und antireligiös und antimonarchisch sei. Der enge Zusammenschluß aller Arbeiter unter der Fahne des Christentums und der Monarchie zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage liege deshalb im ureigensten Interesse der Arbeiter selbst. Herr Verlagsbuchhändler Kippel-Hagen empfahl nach längeren Ausführungen über die Politik des Kohlensyndikats und speziell des Zechenlegens die Annahme folgender Resolution: Die heutige von der christlichsozialen Partei einberufenen Versammlung verurteilt ganz entschieden das rücksichtslose Vorgehen des Kohlensynditats, wie es in den Zechenstillegungen, den Feierschichten usw. begründet liegt und wodurch die Arbeiterschaft aufs schwerste geschädigt ist. Sie spricht die Erwartung aus, daß die kgl. Staatsregierung fortschreitet in der Verstaatlichung des gesamten Kohlenbergbaues, zum Wohle des ganzen Volkes. Diese Resolution wurde fast einstimmig angenommen.

* **Gelsenkirchen,** 30. Dez. Das nationalliberale Organ, die Emscher Zeitung, ist mit dem heutigen Tage definitiv in den Besitz der Allgemeinen Zeitung, im Verlage von Karl Bertenburg übergangen. Die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung ist durch die Regierung zu Arnsberg gleichzeitig zum Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen ernannt worden.

* **Kevelaer,** 30. Dez. Hier wurde ein katholisch-kaufmännischer Verein gegründet, dem viele Kaufleute beitraten. Der katholisch-kaufmännische Verein „Rhenania" in Geldern war dem neuen Verein bei der Gründung behülflich. In der Versammlung sprachen Kaufmann H. Op de Hipt und Verleger Schaffrath-Geldern, Redakteur Weber und Kaplan Sprünken-Kevelaer.

* **Kempen,** 30. Dez. Das Zentrumsorgan Niederrheinisches Tageblatt, früher Kempener Zeitung, welches bisher im Verlage von Köckner & Mausberg erschien, wird mit dem 1. Januar in den Besitz einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht übergehen. Auch die Buchhandlung von Klöckner & Mausberg ist von dieser Genossenschaft angekauft. Diese trägt den Namen Thomasdruckerei.

* **Elberfeld,** 20. Dez. Bei der von der Behörde veranstalteten Umfrage über die Einführung des Achtuhrladenschlusses haben sich bei einer großen Anzahl von Geschäftszweigen zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber für einen Achtuhrladenschluß ausgesprochen. Infolgedessen kommen für diese Geschäftszweige vom 1. Januar n. Js. ab der Achtuhrladenschluß zur Einführung. Nur an Samstagen ist, wie bisher, der Neunuhrladenschluß zugelassen. In unserer Nachbarstadt Barmen besteht der Achtuhrladenschluß für zahlreiche Geschäfte schon geraume Zeit.

* **Mainz,** 30. Dez. Ein Soldat des 111. Regiments in Rastatt hat hier auf seine frühere Braut drei Schüsse abgegebeben und sie schwer verletzt; dann hat er sich selbst erschossen.

† **Herforst** b. Trier, 30. Dez. 1904. In dem Nachbarorte Beilingen wurden die Leichen der sieben Knaben, welche am 26. d. M. beim Eislaufen in einer Tongrube zwischen Beilingen und Speicher einbrachen und ertranken, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Eine Witwe hat bei dem Unglück drei Söhne von 10 bis 16 Jahren, der Polizeidiener zwei und zwei andere Familien je einen Sohn verloren.

Unfälle und Vergehen.

† **Mannheim,** 29. Dez. Eine wackere Tat vollführte der Bureauchef Hugo Zilmer. Auf dem dünnen Eise des Rhein-Storen in der Nähe des Bootshauses des Mannheimer Ruderklubs brach ein 7 Jahre alter Volksschüler ein und kämpfte mit dem Tode. Ohne langes Besinnen warf sich der gerade vorbeigehende Zilmer in das an jener Stelle sehr tiefe Wasser, schwamm auf den Knaben zu und brachte ihn bewußtlos an das Ufer. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

† **Dresden,** 29. Dez. Samstag abend wurde von einem jungen, nobel auftretenden Menschen, der sich als Berliner Kriminalkommissar ausgab, ein kecker Erpressungsversuch gegenüber dem Inhaber der königlichen Hofmühle der Vorstadt Plauen, Kommerzienrat Bienert, und dessen Bruder gemacht. Der Gauner wies einen Verhaftungsbefehl vor, weil die Brüder wegen Verrats militärischer Geheimnisse vor dem Reichsgericht angeklagt seien, doch wollte der Spitzbube die beiden Herren gegen eine Kaution von 500 000 Mk. auf freiem Fuße belassen. Der freche Bursche, der in einem eleganten Coupee vorgefahren war, wurde der Polizei übergeben, die in ihm einen alten Bekannten, einen öfter schwer vorbestraften Handlungsgehilfen, feststellte.

† **Eisenach,** 28. Dez. Der Zugführer Hirsch aus Erfurt, auf dessen Verschulden das Bahnunglück bei Wutha zurückgeführt wird, wurde verhaftet.

Vermischtes.

— **Unsere Betten im Winter.** Beim Eintritt der kalten Witterung wiederholt sich fast jedes Jahr ein Ausbruch epidemischer Krankheiten, deren eigentliche Ursache nicht festgestellt werden kann. Das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung erwirbt sich ein Verdienst dadurch, wenigstens auf einen möglichen Grund hinzuweisen. Wenn es draußen und demgemäß in den Zimmern oder wenigstens in den meist ungeheizten Schlafzimmern kalt wird, so holt man das Bettzeug, das gewöhnlich während des Sommers außer Gebrauch gewesen war. Stellen sich nun gerade in dieser Jahreszeit Masern, Scharlach und Keuchhusten ein, so liegt der Schluß nicht fern, daß die Krankheitsstoffe im winterlichen Bettzug sich während des Sommers erhalten haben. Daraus ergibt sich die Forderung, daß die Betten ebenso wie übrigens auch die Winterkleider in irgend einer Weise desinfiziert werden sollten, bevor sie nach Ende des Winters fortgepackt werden oder spätestens, bevor sie bei Beginn des Winters wieder hervorgeholt werden. Da die Frage der Heizung und Lüftung in den Schlafzimmern während der kalten Jahreszeit besonders schwierig zu lösen ist, so ist die Atmosphäre in diesen Räumen von einer Beschaffenheit, die der Entwicklung von Krankheitskeimen besonders günstig ist. Daß der angedeutete Zusammenhang wohl in Wirklichkeit besteht, scheint dadurch erwiesen zu werden, daß ansteckende Krankheiten mit Eintritt kalten Wetters auch in Familien ausbrechen, die sonst sehr abgeschlossen leben und mit anderen Häusern kaum in Berührung kommen. Namentlich die Keime von Masern und Scharlach und vor allem die der letzteren Krankheit, halten sich sehr lange lebensgefährlich. Noch nach einem Jahr hat sich die Kleidung eines an Scharlach erkrankt Gewesenen als ansteckend erwiesen, obgleich sie inzwischen sorgfältig in Kampfer verpackt gewesen war. Die Sorgfalt in der Vernichtung der Krankheitskeime muß also innerhalb des Hauswesens noch viel weiter betrieben werden, als es bisher geschehen ist, und der Hausarzt hat diesbezüglich eine besonders wichtige und dankbare Aufgabe.

— **Ueber Hundediebe und Hundehändler in Berlin** schreibt das Organ des Weltbundes zum Schutz der Tiere, daß die meisten der abhanden kommenden Hunde — und deren Zahl ist gewaltig groß — gestohlen werden. Nach den Feststellungen der Berliner Polizei sind ein erheblicher Teil der Berliner „Hundehändler" Hundediebe. Der Hundediebstahl blüht in Berlin in einem Umfange, von dem wohl kaum jemand eine Ahnung hat. Es besteht ein förmlicher Großmarkt. Die Berliner sogenannten Hundehändler werden eines Tages benachrichtigt, daß ein auswärtiger Herr drei Tage in der Woche in Berlin ist, um Hunde aller Art einzukaufen. Zu derselben Zeit vermissen dann die Eigentümer ihre Hunde. Man glaubt, das Tier hat sich verlaufen und tröstet sich damit, daß es wiederkommt oder im Hundegewahrsam des deutschen Tierschutzvereins oder im Asyl aufgefunden wird. Der Hund kommt aber nicht wieder zum Vorschein. Während er vielleicht um 6 Uhr abends gestohlen wird, ist er um 8 Uhr schon auf der Eisenbahn. Die Schellzüge bringen die Tiere nach aller Herren Ländern. Daß auffällig viele Tiere zu gewissen Zeiten abends mit den Zügen verschickt werden, beobachteten die Eisenbahnbeamten schon seit längerer Zeit. Die Tiere werden dann ins Ausland verkauft. Weitere Verwendung finden die gestohlenen Hunde als Material für die Labovatorien. Es gilt als offenes Geheimnis, daß die Pförtner und Laboratoriumsdiener für jeden Hund, der ihnen zugeführt wird, drei Mark zahlen; nach der Herkunft des Tieres wird nicht gefragt. Schließlich ist ein Teil der Hunde, besonders die gut genährten, dazu ausersehen, als Braten zu dienen. Es sollen in Guben förmliche Märkte abgehalten werden, wo man ältere, fette Hunde in großer Anzahl versammelt findet. Ein Polizeibeamter hat bei einer Nachforschung erklärt, daß ihm eine Familie in Charlottenburg bekannt sei, die ausschließlich von Hundefleisch lebe. Es soll jetzt eine Bewegung eingeleitet werden, um den Hundediebstahl kräftig zu Leibe zu gehen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Theater-Spielplan.

Düsseldorf.

Stadttheater.

Sonntag, 1. Jan. Nachmittags: Rotkäppchen. Abends: Lohengrin.
Montag, 2. Jan. Die versunkene Glocke.
Dienstag, 3. Jan. Der Freischütz.
Mittwoch, 4. Jan. Carmen.
Donnerstag, 5. Jan. Der tote Löwe.
Freitag, 6. Jan. Nachmittags: Rotkäppchen. Abends: Der Wildschütz.
Samstag, 7. Jan. Kettenglieder.
Sonntag, 8. Jan. Nachmittags: Rotkäppchen. Abends: Tannhäuser.

Religiöse Ansichtskarten. Nicht ohne Einfluß auf die Geschmacksbildung des Volkes bleibt der gegenwärtig schwunghafte Verbrauch von Ansichtskarten. In der Unmasse dessen, was auf diesem Gebiete auf den Markt geworfen wird, herrscht die ödeste Gedankenlosigkeit, die seichteste Oberflächlichkeit vor. Man hat durch künstlerische Postkarten, insbesondere Reproduktionen von Kunstwerken aus Galerien eine Hebung des Niveaus der Ansichtskarten versucht, was zu begrüßen ist. Noch mehr ist es zu begrüßen, wenn Kunst und christlicher Geist gemeinsam dieses gar nicht unwichtige Gebiet betreten, um jenen Kreisen, welche sich einen besseren Geschmack gerettet, etwas in jeder Richtung Gutes zu bieten. Dieses geschieht in erster Reihe durch die farbigen Ansichtskarten mit religiösen Darstellungen, wie sie die Gesellschaft für christliche Kunst (München, Karlstraße 6) herausgibt. Soeben erschien in diesem Verlag wieder eine Serie von 30 religiösen Ansichtskarten in feinstem Mehrfarbendruck nach alten und neuen Meistern; darunter sind Darstellungen, die sich sehr für Neujahr eignen. Wer nicht veranlaßt ist, selbst Ansichtskarten zu verschicken, mag diese Kollektion kaufen, um sie für sich zu behalten, denn er erhält eine reizende und leicht aufzuhebende Sammlung nach Bildern der besten Meister.

Weite Verbreitung und vorzüglichen Erfolg

finden

Inserate

im

Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung).

Insertionspreis:
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamen pr. Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, 31. Dezember.

St. Georg.

Abends 6 Uhr Andacht mit Predigt und Te Deum zum Schlusse des Jahres.

Neujahr, 1. Januar 1905.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Rhede.

Gottesdienst-Ordnung.

Neujahr.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Todesangstbruderschaft und Predigt.

Darlehn schnell, diskret. Briefp. **W. Hartwig,** Schöneberg-Berlin.

Für mein **Tapisserie- und Paramenten-Geschäft** suche ich zum baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen.

Johanna Berlinghoff,
Bocholt, Ostermarkt 39.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung bei hohem Lohn pr. sofort gesucht.

M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Ein braves, katholisches, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

auf sofort oder später gesucht.

Frau Julius Sinnack.

Suche noch einige tüchtige

Weber.

B. Többen, Ibbenbüren.

Einige tüchtige

Weber

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere ordentl. junge Leute finden

gutes Kosthaus

bei **Johann Exo,**
Werderstr. Nr. 1.

Schöne Oberwohnung

(3—4 Räume) mit Zubehör per 1. April **zu vermieten.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Versetzungshalber ist die von Bahnassistent Herrn **Spickermann** benutzte

Wohnung

per 1. April **zu vermieten.**

Querbach, Rentor.

Die

Unterwohnung

im Hause **Dinxperloer Chaussee 731** ist auf sofort oder später zu vermieten.

H. Philipps.

In besserem Hause sind

möbl. Zimmer

für 2 Herren mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Näh. Auskunft in d. Expd. d. Bl.

Wohnungen

nebst Ackerland zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

H. Philipps,
Dinxperloer Chaussee 731.

Vermietet

werden **Villen,** bessere **Wohn-** und

Arbeiterhäuser,

oder preiswert bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, event. nach Wunsch eingerichtet werden.

Herm. Hitpass, Nordwall.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

Borken i. W.

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich 30. Januar 1905** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Amtslokale **am 10., 11., 12. Januar 1905, vorm. von 9 bis 12 Uhr,** zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zu Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab von den Ortsbehörden auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Borken, den 1. Dezember 1904.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
Graf von Spee.

Am Montag, dem 2. Januar, vormittags 10½ Uhr,

läßt die unterzeichnete Firma auf dem Gute des Brennereibesitzers **J. Honsel in Büngern** eine große Partie

Tannen-Abfallholz

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Ant. Mayland.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, dem 5. Januar 1905,

werden im **Revier Rhede (Forstort Borkener Kamp** und **Haus Rheder Busch)** meistbietend, nummernweise zum Verkauf ausgesetzt:

76 Kiefern mit 14 fm Nutz- und Grubenholz,
13 Lärchen mit 5 fm Nutz- und Grubenholz,
38 Haufen Kiefern-Derbholz, geeignet zu Grubenholz, Frechtpfählen, Balkenschlieten und Brennholz,
16 Haufen Kiefern-Reisig.

Anfang 10 Uhr im Borkener Kamp.

Bocholt, 28. Dezember 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei:
Ludwig, Rentmeister.

Nachbarfest!

Sylvester-Abend von 8 Uhr ab
findet im Saale des Herrn Johann Telake
gemütliche
Abend-Unterhaltung
mit Musik
statt.

Hierzu laden freundlichst ein

mehrere Nachbarn.

Restauration Müllers, Ravarditor (Rebenstr.).

Heute (Sylvester-Abend) 7 Uhr anfangend:

Grosses Konzert der Schwerdtschen Kapelle.

Entree frei! Bier 10 Pfg.

Zur Erfrischung: **Warme Würstchen mit Sauerkraut.**

Vergnügte Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

Wilh. Müllers.

Monopol-Tee

ist durch seine vorzügliche Qualität und größte Ergiebigkeit der

Tee der Zukunft.

Alleinverkauf für Bocholt bei:

Karl Wink, Osterstrasse 56.

Einzig echt.



Füllhorn rot, Längsstreifen gelb, Schrift blau.

Landwirte, düngt nur mit

Echtem **Peruguano** **Euren Weizen** und **Roggen,** wenn ihr **mahl-** und **backfähige, vorzügliche Ware ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** **Eure Zuckerrüben,** welche **durch denselben** neben **reichem Ertrage den höchsten** und **reinsten** (salzfreien) **Zuckergehalt** bieten werden; düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** **Euren Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima Qualität;** düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** **Eure Kartoffeln,** denn es ist **unableugbar,** daß bei Anwendung **dieses** Düngemittels die **Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krankheit mehr geschützt bleiben, wohlschmeckender** und **mehlreicher werden** als bei Anwendung **aller anderen Düngemittel;** düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** **Eure Gemüse, Eure Obstbäume,** denn derselbe hat sich dabei immer **geradezu glänzend bewährt;** düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** **Eure Reben,** wenn Ihr **kräftige, aromatische** Weine in **vorzüglichster Qualität** bei **reichem** Ertrag erzielen wollt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Landwirte, lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung von echtem**

Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke) stets gesichert.

Hamburg, Emmerich, Antwerpen, London, im Januar 1905.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Staunend billige Preise!

Bitte, unsere Schaufenster zu beachten!

Total-Räumungs-Verkauf



wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Schuhwarenhaus Geschw. Sichel,

Ravardistr. 4, BOCHOLT, Ravardistr. 4.

a. d. St. Georgiuskirche.

Restauration „Bayrischer Hof".

Heute (Samstag) abend, von 8 Uhr ab:

Grosser

Sylvester-Ball.

Entree à Person 10 Pfg., volle Tanzkarte 60 Pfg., eine Dame frei, jede fernere Dame 30 Pfg. Einzeltanz 10 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

B. Künne.

Restauration „Zum steifen Arm".

Wie alljährlich, findet auch jetzt wieder

große Sylvester-Feier

statt, wozu ich die verehrten Nachbarn freundlichst einlade. Gäste willkommen.

Anfang 8½ Uhr.

Jos. Grosswiele.

Unterhaltungs-Spiele

empfehlen **J. & A. Temming.**

Ein nützliches Geschenk für Braut- und Eheleute!

Soeben erschien in **5. verbesserter Auflage:**

Die Ehe.

Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.

Mit bischöflicher Approbation.

Preis elegant gebunden 3 Mk.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung,
Bocholt, Nordstraße 21/23.

Alle **Reparaturen** an Uhren und Goldsachen werden gut, schnell und billigst ausgeführt bei

Jos. Büdding, Uhrmacher, Waisenhausstraße.

Sauerkraut

per Pfd. 10 Pfg.

empfiehlt

Wwe. Eduard Rademaker.

Vögel.

Edele Kanarien, in- und ausländische Sing- u. Ziervögel, Papageien, Vogelfutter, Käfige Utensilien 2c., versendet unter Garantie lebender Ankunft

Frau J. Lewandowski,
Zoologische Handlung, **Münster i. W.**
Preisliste frei!

Kath. Arbeiter-Verein.

Am Neujahrstage, 5 Uhr:

Weihnachtsfeier,

wozu die Mitglieder mit Frauen und Kindern eingeladen werden.

Schluß der Anmeldung zur Verlosung.

Nach der Kinderbescherung: **Vorstandssitzung.**
(Einführung der neugewählten Mitglieder.)

Der Vorstand.

Rotenburg.

Sonntag, den 1. Januar (Neujahr),
von nachmittags 4½ Uhr ab:

Grosser Ball.

Entree à Person 10 Pfg. oder Tanzkarte 1 Mark, eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.
Einzeltanz 10 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Temming jun.

Restauration H. Gödde, Neutor.

Am Neujahrstag, von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundl. ein

H. Gödde.

Restauration Steinkamp.

Nur helles und dunkles
Kronenbier
im Anstich
aus der Brauerei H. Wenker, Dortmund.

Für Wiederverkäufer!

Ansichtskarten von Bocholt
gebe unter Einkaufspreis ab.
Ausverkauf H. MOELTER.

Viehversicherung.

Sonntag, den 1. Januar, nachm. 3 Uhr, bei **Wwe. Küpers:**

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungs-Ablage. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Vorlage betr. Abschätzung der versicherten Tiere nach Wert.

Der Vorstand.

Der vorgerückten Saison wegen

verkaufe die noch vorrätigen

Fahrräder

Marke Opel und andere
zu herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle

erstklassige Nähmaschinen
mit 5jähriger Garantie
zu niedrigst gestellten Preisen.

Th. Wedding, Rhede.

Ladenlokal.

Das vom verstorbenen Metzgermeister Herrn Hilbring benutzte **Ladenlokal nebst Wohnung,** Königstr. Nr. 82, zu jedem Geschäfte geeignet, ist auf sofort oder später zu vermieten.

Nähere Auskunft **Oststr. Nr. 21.**

Wer liebt

ein zart, reines **Gesicht?** rosig, jugendfrisches **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?**
Der gebrauche nur **Radebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stck 50 Pfg. bei
Wilhelm Reygers-Riegermann, Drog.
Hermann Wielers.
Geschw. Hoepfner.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Bei Husten,

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung | beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von **Isaak's** berühmten

Eucalyptus-Bonbon.

Wirkung überraschend!
Zu haben in Beuteln à 30 Pfg. bei
Reygers-Riegermann.



Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Paket 25 Pfg.

Niederlagen in **Bocholt** bei **Herm. Eising** u. **Geschw. Hoepfner,** Germania-Drogerie.
In **Rhede** bei **Th. Schüling**

Entzückend

wird der Teint, rosig zart u. blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der alleinechten

Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"

v. viel. Aerzten u. Professoren empfohl.
v. Bergmann & Co., Berlin.
Vorr. à 50 Pfg. pr. Stck. bei:
Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.

Runkel- und Steckrüben

(schadig.)

zu verkaufen bei kgl.

Joh Gerting,
(Sel Willing) Spork.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. **Proben nach auswärts franko.**

Duisburg-Ruhrorter Bank, DUISBURG RUHRORT

vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen

Eröffnung laufender Rechnungen.
Check-Verkehr.
Discontierung von Wechseln und Domizilstelle für Wechsel.
Ausstellung von Tratten, Checks und Kreditbriefen.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, fremden Geldsorten und Wechseln auf das Ausland.
Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.
Beleihung von Wertpapieren.
Aufbewahrung und **Verwaltung** von Wertpapieren.
Annahme geschlossener Depots.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Für Bareinlagen werden bis auf weiteres vergütet:

bei täglicher	Kündigung	2%
bei monatlicher	„	2½%
bei 3monatlicher	„	3%
bei 6monatlicher	„	3½%

Eigene Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.
An- und Verkauf von **Kuxen und Obligationen.**
Wir handeln bei diesen Geschäften als Selbstkontrahenten oder berechnen auf Wunsch eine Minimal-Provision unter Weitergabe des Original-Preises.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Kapital 54 250 000 Mark. Reserven ca. 16 Mill. Mark

Filialen:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid u. Trier,

empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**
An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.
Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.
Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, Erkältung, altem Husten, Stickhusten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder meinen beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** fein und milde, daher von groß und klein **ohne Widerwillen genommen.** Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **Mk. 2.30** und **4.60,** letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. **Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlagen in Bocholt: Marien-Apotheke** und **St. Georgius-Apotheke.**

PROSIT NEUJAHR!

Beginne das neue Jahr mit der besten Zigarette des Jahrhunderts

SALEM ALEIKUM!

lose, keine Ausstattung,
8 bis 10 Pfg. per Stück.

Nur Niederbruchstrasse 21.



En „Prost Nyjohr!" an alle mine Kunden,
De sick dör'n Tied by my innefunden.
Hoppe, dat y Nyjohrsovend ok kommt te lopen,
Dann by my könn y't beste un billigste kopen.
Broden un Worste, so lecker un so fein,
General Stössel in **Port Arthur** wörde sick dröwer freu'n.
De Knackwörstekes, so saftig y glöst et kuum,
By't Äten driff on üm de Mule den Schuum!
Dorüm lopt gau no't Närbrock Nummer twintig un een,
Anders is Alles weg und y hebbt et Nosehn!

Nur Niederbruchstrasse 21.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der bereits am 9. Januar stattfindenden Ziehung erster Klasse sind noch ⅒ Lose a M. 4.—, ¼ Lose a M. 10.— und ½ Lose a M. 20.— zu haben.

Bocholt. **Diepenbrock.**

Krieger-Verein Rhede.

Am Sonntag, dem 1. Januar, vormittags 11½ Uhr:

General-Versammlung
im Kaisersaale.

Tagesordnung:
1. Empfang der Jahresbeiträge.
2. Beratung über die Kaisergeburtstagsfeier
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu Neujahr

empfehle

Waffeln
und
Neujahrskuchen.

Konditorei Kempers.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in unübertroffener Auswahl in der

Georgius-Buchhandlung,
(H. Wenner)
Osterstraße 12.
gegenüber der Post.

Flechten-Seife, Dr. Kuhn's Glyzerin-Schwefel-Milch-Seife beseitigt Flechten, Hautausschläge, Mitesser, Schuppen, Sommersprossen, rote Haut, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn. — Kuhn's Enthaarungs-Pulver,** giftfrei, wirkt sofort. — **Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.**
Hier: **P. ROLF, Friseur.**

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., Hotelb. 17½ Mk., Ausst.-Betten 22½ Mk. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Frische Seemuscheln

in und außer dem Hause empfiehlt **B. Doeinck.**

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten leisten hiermit öffentlich Abbitte für ihre am Sonntag am Bahnhof Rhede begangenen Roheiten und Beleidigungen.

Rhede, den 20. Dezember 1904.

Joseph u. Bernhard Kemmer.

Auf dem Wege vom Navarditor bis zur Wirtschaft Föcking ein

Bügeleisen verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.